

PwC Zentralschweizer Spitalforum 2024 – Weichen stellen für die Zukunft

Bahn frei – mutig digitalisieren

«Bei 'Digital' geht es nicht nur um die Technologien. Es geht um neue Wege, Probleme zu lösen, einzigartige Erlebnisse zu schaffen und die übergreifende Geschäftsleistung zu erhöhen», so begrüßte David Roman, Leiter Digitale Transformation Gesundheitswesen PwC, einen voll gefüllten Hörsaal im Luzerner Kantonsspital. Spannende Referate zeigten Analysen, Visionen, Ideen und Perspektiven für einen effizienteren Spitalbetrieb.

«Es braucht Mut, die digitale Transformation anzugehen. Dazu gehören Transformationskompetenzen und Investitionen», fuhr David Roman fort, «denn das zukünftige Gesundheitssystem sieht anders aus: qualitätsorientiert, digital vernetzt, ambulant vor stationär, Verlagerung zu Health@Home. Transformationsprojekte benötigen deshalb Kompetenzen ausserhalb der IT und eine Zusammenarbeit über alle Ebenen im Spital sowie über das Spital hinaus. Die nötigen Investitionen in die Transformation sind jetzt zu klären, damit die Spitäler langfristig erfolgreich bestehen können und der Return of Investment langfristig sichtbar wird.» Daher gelte es, wie bei einem Gebäude ein solides Fundament zu schaffen. Die Bestandteile dieses Fundaments bestehen aus den Bausteinen Strategie, Kultur, Organisation und Prozesse sowie IT-Grundlagen und Governance.

Optimismus ist am Platz

«Von der Vision zur Realität – warum uns die digitale Transformation trotz allem gelingen wird», beleuchtete Franziska Föllmi-Heusi, Direktorin Spital Schwyz. Trotz vieler Unkenrufe, dass die Schweiz generell und das Gesundheitswesen im Speziellen digital sehr rückständig seien, bleibt sie optimistisch: «Digitalisierung muss Wirkung zeigen, dann ist sie gut. Es geht darum, Technik und Robotik gezielt einzusetzen, das ständig wachsende Wissen besser zu nutzen und Prozesse zu verbessern.» Natürlich gebe es auch die apokalyptischen Reiter der Digitalisierung, welche Projekte erschweren. Franziska Föllmi zählte sie auf: Es sind die «Dschungelkönige» der komplexen Systeme, die alles verkomplizieren, die «Kleinkrieger» aus dem Projekt-Management, denen der Blick auf Ganze abgeht, die «Datenfanatiker» mit Knopfdruckitis, die sich in Details kaprizieren, die «Bedenkenträger der Compliance», die generell Angst verbreiten, und die «Projektmeuchler» aus dem Datenschutz, die bereits üble juristische Konsequenzen vorausahnen.

Bestes Gegenmittel sei Ehrlichkeit. Die Spitalleitung soll klar mitteilen, worum es geht, wer verantwortlich zeichnet, welches Problem zu lösen ist und wer entscheidet. Neben IT-Spezialisten sei es sehr wichtig, auch Fachkräfte aus Medizin, Pflege und Supportprozessen mit in die Planung aufzunehmen, denn sie kennen ihre spezifischen Bedürfnisse am besten. Das heisst aber auch, Zeit fürs Projekt zu reservieren, was wiederum bedeutet: klar kommunizieren, keine Ressourcenlügen, ehrliche Planung! Für die Spitalleitung bedeutet das, einen wesentlichen Beitrag zu leisten für eine Vision mit Weitblick, den Fokus aufs Wesentliche und das Tragen von Verantwortung.

Die Digitalisierung muss ihren Nutzen unter Beweis stellen

«Wer Patient Experience säht, wird Prozesseffizienz ernten», ist Alexander Nelles, Chief Information Officer am Kantonsspital Winterthur, überzeugt. Allerdings bedeute Digitalisierung für jede/n etwas anderes wie etwa Homeoffice, EPD, Internet of Things, Augmented Reality, Virtual Reality, Blockchain, Artificial Intelligence oder ChatGPT. Entscheidend sei deshalb, wie die digitale Transformation unsere eigenen speziellen Herausforderungen löse. Business-Ziele gelte es messbar zu definieren, damit die Digitalisierung als Enabler begriffen werde und entsprechende

Sie teilten ihre Erfahrungen und blickten in die Zukunft (v.l.n.r.): Philippe Salathé, Chief Financial Officer der Solothurner Spitäler, David Roman, Leiter Digitale Transformation Gesundheitswesen PwC Schweiz, Franziska Föllmi-Heusi, Direktorin Spital Schwyz, Alexander Nelles, Chief Information Officer am Kantonsspital Winterthur, und Paul Sailer, Director, Beratung Gesundheitswesen, PwC Schweiz.



